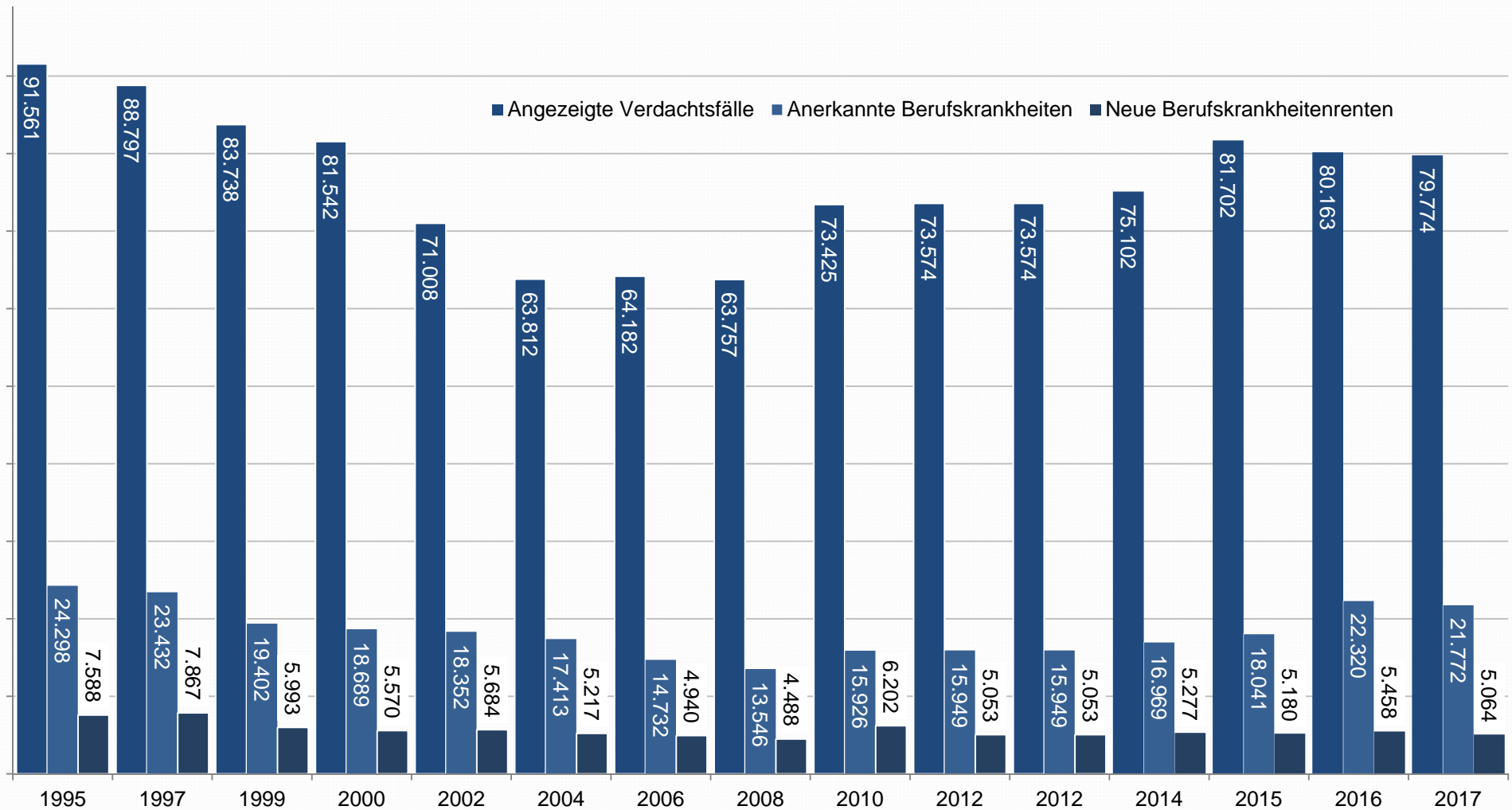


■ Entwicklung der Berufskrankheiten 1995 - 2017



Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (zuletzt 2018), Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Entwicklung der Berufskrankheiten 1995 - 2017

Im Jahr 2017 wurden etwa 21.800 Berufskrankheiten anerkannt. Diese Zahl steigt seit etwa 2008 (13.500) langsam an. Im Vergleich zu 1995 zeigt sich jedoch ein deutlicher Rückgang. Sehr viel höher als die anerkannten Krankheiten liegen die angezeigten Fälle: 2017 zeigt sich ein Verhältnis von 79.774 zu 21.772. Das heißt, dass nur rund 27 % der angezeigten Fälle auch tatsächlich anerkannt werden.

Berufskrankheiten sind anerkannte arbeitsbedingte Erkrankungen, die versicherungsrechtliche Entschädigungsansprüche in Form von Unfallrenten begründen. Den 73 gesetzlich anerkannten Berufskrankheiten liegt ein sehr restriktives naturwissenschaftliches VerursachermodeLL zugrunde, welches viele gesundheitliche Beanspruchungen, wie psychische Belastungen oder die Kumulation verschiedener Belastungsfaktoren, unberücksichtigt lässt. Eine zusätzliche Regelung im SGB VII lässt die Anerkennung von Krankheiten, „wie eine Berufskrankheit“ zu, sie wird jedoch nur in sehr geringem Umfang angewandt.

Die Daten zur Entwicklung der Berufskrankheiten können daher nur sehr begrenzt als Indikator für die Gesamtentwicklung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdung gewertet werden, da deren Gesamtausmaß durch die enge Fassung der Kriterien unterzeichnet wird.

Des Weiteren kommen gewisse Konjunkturen im Anzeigeverhalten der (Betriebs-) Ärzte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Daten nicht zum Ausdruck: Es ist nicht auszuschließen, dass die hohe Zahl der angezeigten Verdachtsfälle auf Berufskrankheiten in den 1990er Jahren durch eine leichtfertige Meldepraxis zustande kam. Die oftmals als sehr restriktiv beklagte Anerkennungspraxis der Berufsgenossenschaften führte hingegen zu einer konstanten Zahl von tatsächlichen Entschädigungen, so dass Verdachtsanzeigen und Anerkennungen zeitweise erheblich voneinander abwichen.

Methodische Hinweise

Berufskrankheiten sind Krankheiten, die im SGB VII als Berufskrankheiten (BK) bezeichnet werden und die die Versicherten infolge der Ausübung einer versicherten Tätigkeit erleiden. Ärzte haben bei begründetem Verdacht auf das Vorliegen einer Berufskrankheit eine Anzeige zu erstatten. Für Unternehmer besteht Anzeigepflicht bei Anhaltspunkten für das Vorliegen einer Berufskrankheit. Es können jedoch auch Versicherte, Krankenkassen oder andere Stellen den Verdacht anzeigen.

Die Daten zu den Berufskrankheiten stammen vom Spitzenverband der deutschen Unfallversicherungsträger (DGUV). Als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung fungieren die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallversicherungen der öffentlichen Hand.